

Oesterreich.

Mailand, den 19. April. Ein Ueberfall des Staats-Couriers auf der Straße von Novara nach Turin hat den Strauchritter 54,000 Fr., und jener der Motta'schen Diligence 32,000 Fr., die den Reisenden abgenommenen Pretiosen und Baarschaften ungerichtet, eingetragen. Der Courier war von 2 berittenen Carabinieri begleitet, denen es jedoch nicht gelang, Gebrauch von ihren Waffen zu machen, so daß die etwa 36 bis 40 Mann starken Wegelagerer mit aller Mühe den Raub vollbrachten. Aus den Gefängnissen in Mortara sind 6, aus jenen in Alessandria 9 höchst gefährliche Verbrecher entwichen, die vermutlich insgesammt in jener einträglichen Nacht unter den Augen des berichtigten „Carabinieri“ (der gleichfalls erst vor kurzer Zeit aus seinem festen Gewahrsam im Schlosse zu Alessandria entsprungen) ihr Probestück abgelegt haben. (M. N. 3.)

Schweiz.

Aus Freiburg bringt über den gemeldeten Insurrektionsversuch die „Berner Ztg.“ einige Details. Nach ihr hätten die „Patriotier und Pfaffen“ sich an der Spitze befunden, neben Perrier nennt sie auch Carrard als Anführer, dieser sei, von Kugeln durchbohrt, vor der Kantonschule gefallen, 120 Insurgenten seien gefänglich eingebracht worden, die Zahl der Todten und Verwundeten auf beiden Seiten giebt die „Berner Ztg.“ auf 8—10 an. — Da indes weder Perrier noch Carrard „Patriotier und Pfaffen“ sind, und von den 120 Gefangenen keiner genannt wird, so nehmen wir einstweilen jene Behauptung für ganz unerwiesen an und glauben vielmehr, daß wenn sich unter den Gefangenen patriotische Namen befänden, man nicht gezögert hätte, dieselben recht laut tönen zu machen. Carrard ist bekanntlich (wenn es der bekannte frühere Insurgent ist) ein verbrauchter Kopf, der schon einmal seine Partei durch einen ganz unvernünftigen Streich kompromittirt hat, und Perrier ist ein eigenössischer Oberst und gewesener Chef der radikalten Bürgergarde von Freiburg. Bis also wirklicher Beweis von weitem Verzweigungen geführt ist, sehen wir das traurige Attentat als eine Folge der Lage an, in welche die herzlose Weisheit unserer Bundesbehörden den Kanton Freiburg versetzt hat, in welcher es bei der an Verzeihung grenzenden Erbitterung des Volkes einem jeden Hiskopfe und Abenteuerer leicht wird, einige hundert Menschen zu solchen verzweifelten Streichen zusammenzubringen.

— Dagegen erhalten wir von Bern folgenden Bericht. Die Sache soll unbedeutender gewesen sein als anfänglich berichtet wurde, es war eine der unglückseligen, immer wiederkehrenden Schilderhebungen Einzelner, wo die Regierung einschreitet, und kein Bein des übrigen Volkes sich rührt. Hier in Bern liefen die übertriebensten Gerüchte. — Zu den Versuchen wissenschaftlicher Deutung der Tischrotation bringt die „M. N. Ztg.“ aus Zürich, den 18. April, folgenden Beitrag:

Es käme Ihnen vielleicht nicht unerwünscht, über einen Gegenstand, der in neuester Zeit die Gemüther so sehr beschäftigt, ich meine das Tischrücken, von einem Sachkundigen einen Bericht zu erhalten, der sich auf eine planmäßig angeordnete Versuchsreihe stützt, welche ich in Verbindung mit meinen Freunden angestellt habe. Daß ich das Vorurtheil der Zukunft gegen eine von Laien entdeckte Erscheinung in vollem Maße theilte, beweisen Sie leicht; es wich aber alsbald der zahlreich angehäuften Menge von Thatsachen.

Es handelte sich vor allen Dingen darum, die Erscheinung auf ihre einfachsten Bedingungen einzuschränken und den gewöhnlichen Tisch durch Apparate zu ersetzen, welche genaue Messungen zuließen. Wir hatten eine Beschreibung der angewandten Instrumente für um so unzulässiger, da sie einmal ohne Zeichnungen nicht verständlich wäre und überdies dem Fachmann durch eine demnächst in Poggendorfs Annalen zu publicirende ausführliche Abhandlung mitgetheilt werden wird. Die Erscheinung in ihrer einfachsten Gestalt ist diese. Sitzt eine Anzahl Personen in der bekannten Weise zur Kette geschlossen um eine kreisrunde horizontale, trockene Holzplatte, welche sich um eine senkrechte Axe drehen kann, so beginnt unter den gleich anzuführenden günstigsten Bedingungen die Platte in Zeit von fünf Minuten ihre Rotation im Sinn der Zeiger einer Uhr. Diese Bedingungen bestehen aber darin, daß in der Verbindung der Finger unter einander und mit der Platte der Leitungswiderstand durch Benetzung der Finger mit einer Lösung von Kochsalz oder chromsaurem Kali vermindert werde. Da der Sinn der Drehung der umgekehrt von dem im bekannten Robitischen Experiment (s. Eisenlehr. Physik S. 593) ist, liegt die Vermuthung nahe, dieses Phänomen nicht den bereits bekannten magnetischen beizuzählen, sondern als den ersten Fall einer neuen Reihe von Erscheinungen anzusehen, die man nach Faraday's Vorgang als diamagnetische bezeichnen könnte. Von dieser Voraussetzung ausgehend, wurde auf Grund der Weber'schen Theorie des Diamagnetismus (s. elektrodynamische Maßbestimmung v. W. Weber, drittes Heft, Leipzig 1852) die Erscheinung dem Kalkül unterworfen, dessen Resultate in überraschender Uebereinstimmung mit den Erscheinungen standen. Es ist nämlich leicht, die allgemeine Theorie der Rotation, wie sie Laplace im fünften Buch der mécanique céleste gegeben hat, auf diesen Fall anzuwenden, besonders wenn man die Vereinfachung dieser Theorie von Cauchy zu Hilfe nimmt (Exercices de calcul, tome 3). Die Beschleunigung der Winkelgeschwindigkeit der Platte ergab sich als proportional der Anzahl der umliegenden Personen und umgekehrt proportional dem Trägheitsmoment der Platte, ein Resultat, welches von vornherein mit einiger Wahrscheinlichkeit voranzusehen war und womit die angestellten Messungen so genau übereinstimmten, als man bei den allerdings nicht unbeträchtlichen Fehlerquellen nur erwarten konnte. Weikünftig wurde bemerkt, daß die Polarisationsebene eines von der Polirur der Platte reflektirten Lichtstrahls von links nach rechts um einen Winkel, dessen Sinus der Geschwindigkeit proportional ist, gedreht wurde, was für die Identität der bewegenden Kraft mit dem elektrischen Strom spricht; gleichwohl hat die Einschaltung der Tangentenbouffole bis jetzt noch keine entschiedenen Resultate geliefert. In Betreff weiterer Details müssen wir, wie schon bemerkt, auf die demnächst in „Poggendorfs Annalen“ erscheinende Abhandlung verweisen. (gez.) Dr. C. Wernli.

Frankreich.

Paris, den 21. April. Der Kaiser hat sich bei der Subskription für das dem General Abbattucci zu errichtende Denkmal mit 2000 Fr. betheiliget. Gestern Nachmittags besuchte der Kaiser das Glysee, um die Arbeiten zu besichtigen; Abends war ein großes Diner in den Tuilerien, wo heute Mittags nach der Messe und Parade wieder Empfang stattfand.

Der Senat hielt gestern Sitzung. Der neu ernannte Cardinal Morlot, nach der Verfassung von Rechts wegen Senator, wurde feierlich eingeführt und vereidigt.

Der Marine-Minister hat in den letzten Tagen seiner interimistischen Verwaltung des Kriegs-Ministeriums allen Generalen ein Rund-

schreiben zukommen lassen, worin ihnen in Erinnerung gebracht wird, daß das Recht, die unter den Fahnen geleisteten Dienste zu belohnen und öffentlich zu ehren, dem Kaiser allein zusteht, und daß es in der Armee unterjagt ist, einerseits Geschenke und Ehrenbezeugungen ohne Erlaubniß des Staats-Oberhauptes anzunehmen, andererseits in Gemeinschaft zu berathen. Daß diese Vorschriften in den letzten Jahren häufig außer Acht gelassen worden sind, schreibt der Minister dem Einflusse der Prüfungen zu, denen die militärische Mannszucht während der letzten Jahre unterworfen war.

Dem Grafen Moray sollen für seinen Antheil an der großen Central-Eisenbahn vergeblich 6 Millionen Fr. geboten worden sein.

Von der Spanischen Grenze wird gemeldet, daß keinem Spanier, der nicht einen mit einer diplomatischen Unterschrift versehenen Paß vorweisen kann, der Zutritt auf Französisches Gebiet gestattet wird. Selbst die Bewohner der Grenzorte sind von dieser Maßregel nicht ausgeschlossen.

— Das kolossale Denkmal für Napoleon I., welches in Paris an der Barriere du Trone errichtet werden soll, wird wirklich zur Ausführung kommen. Zur Anfertigung des Modells sind einstmals 80,000 Fr. ausgeworfen worden. Zwei Jahre wird der Künstler zur Vollendung desselben bedürfen und dann soll das Modell im Transport des neuen Krystall-Palastes bei der allgemeinen Industrie-Ausstellung des Jahres 1855 aufgestellt werden, um die Apotheose Napoleons der allgemeinen Kritik anzugehen, ehe dieselbe wirklich zur Ausführung in Erz oder Marmor kommt.

Großbritannien und Irland.

London, den 23. April. Aus der Abendung des Grafen Rechberg nach Verona schließt die „Times“, daß die Oesterreichische Regierung einen Systemwechsel in Italien beabsichtige, und wahrscheinlich, meint sie, werde der Kaiser, wenn er Mailand besuche, die Sequestration im Amnestiewege aufheben. Graf Buol habe zwar die Vorstellungen Englands in einer Weise aufgenommen, die einen unangenehmen Gegensatz zu dem freundlichen Ton bilde, in welchem England sie gemacht, aber man könne annehmen, fügt die „Times“ in hochfahrendem Tone hinzu, daß er diplomatische Vorstellungen, wie die des Kabinetts Aberdeen, „der Gegenwart einer fremden Krieges-Flotte im Adriatischen Meere oder einer fremden Armee in den Alpen-Pässen vorziehe.“ (!) Bei dieser Gelegenheit behauptet die „Times“ auch, daß das Gerücht von der Fahrt Mazzini's nach Livorno, Palermo und Malta an Bord der „Mercurion“ durchaus ungegründet sei. Wahrscheinlich hätten Mazzini's Anhänger selbst zu revolutionären Zwecken diese falsche Nachricht ausgebreitet.

— Das erste Exemplar illustrirter Steckbriefe, welche die Englische Polizei einführen im Begriff ist, hat man vor einigen Tagen im Scotland-Yard in London erhalten. Es ist von der Entdeckungs-polizei in Manchester verfaßt und enthält, außer der üblichen Personalbeschreibung, ein so gelungenes Daguerreotypbild des vermißten Individuums — eines entsprungenen Verbrechers — daß das Signalment in Worten dadurch fast überflüssig wird.

Spanien.

Madrid, den 19. April. Ungedachtet wir ein Ministerium haben, so wollen sich doch die Gerüchte einer Krise noch immer nicht legen. Es heißt allgemein, Versundy habe sich mit einigen seiner Kollegen bereits entzweit, weil diese mit der Entsetzung hoher Staatsbeamten nicht einverstanden seien. Vor einigen Stunden wurde sogar behauptet, Versundy habe bereits seine Dimission eingereicht, die Königin sie aber nicht angenommen. Um sich einen Begriff davon zu machen, wie verschwenderisch man hier zu Lande mit den Staatsstellen umgeht und wie stark die Jagd danach ist, braucht man nur in Betracht zu ziehen, daß der abgegangene Finanz-Minister Lorente nicht weniger als 345 Stellen neu zu besetzen die Absicht hatte und außerdem noch sieben ganz neue Zolldirektoren-Stellen schaffen wollte. Die 345 betreffenden Personen wären, wenn auch nicht ganz, doch theilweise brotlos geworden, weil sie bei den letzten Wahlen allzu laues Interesse für die Regierung an den Tag gelegt hatten. Die jetzigen Minister sind auch schon mit den Absichten beschäftigt, und der Finanz-Minister hat damit den Anfang gemacht. Der Minister des Innern, der ehemalige Zeitungs-Direktor Ezana, wird nicht lange auf sich warten lassen. Er hat aber vorerst sämtliche Zeitungsverleger der Hauptstadt zu sich beschieden und ihnen mitgetheilt, daß er sich so tolerant gegen sie zeigen werde, wie immer möglich, und dieserhalb dem mit den Verzeihen beauftragten Staatsanwalt die nöthige Weisung habe zugehen lassen. Se. Excellenz erwartet aber auch, daß die Presse die Handlungen der Regierung nicht allzu stark beleuchten möge; eine Abänderung des Pressgesetzes ist von ihm in Aussicht gestellt. Es ist aber weiter nichts, als Sand in die Augen gestreut; man will nur Zeit gewinnen, um sich zu besessigen. An eine Einberufung der Cortes, die, wie der Glorior wissen wollte, schon am 1. Mai stattfinden würde, ist vor Ende Sommers gar nicht zu denken. Die politische Aufregung hat sich noch gar nicht gelöst; die Yucerta del Sol ist von aller Frühe bis spät in die Nacht mit Menzgerigen und Nichtigkeitstrümmern bedeckt. Diese Aufregung hat sich allen größeren Städten mitgetheilt. In Sevilla war die Garnison mehrere Tage conflagrant, starke Kavallerie- und Infanterie-Patrouillen mußten unaufhörlich durch die Straßen ziehen, um die bedrohte Ruhe aufrecht zu erhalten. Diese Stadt ist nächst Barcelona der Heerd der Progressisten. — Der Graf von San Luis wird nicht als Gesandter nach Wien gehen, sondern ein Bruder des Finanz-Ministers Brindley de Castro; Sartorius hat für die Ehre gedankt. Er will Madrid nicht verlassen, wo er als das Alter Ego des Marschalls Narvaez unentbehrlich ist. — Die Königin-Mutter läßt sich noch immer von allen Vorgängen berichten. Nichts geschieht ohne deren Wissen und Willen. So wie sie mit dem Spanischen Volke Komödie spielt, so thut sie dies auch mit dem fremden Gesandten, namentlich mit dem Englischen und dem Französischen. Sie leigt beiden ihr Ohr und handelt nach ihren Rathschlägen, je nachdem die Umstände dies erfordern.

Madrid, den 20. April. Das neue Cabinet hat bei Besetzung der erledigten Posten des Gouverneurs von Madrid und des General-Kapitains von Neu-Castilien den Wunsch der Königin-Mutter, welche Clonard und Puzuela in Vorschlag brachte, nicht berücksichtigt; man weiß daher nicht recht, wem man die erfolgten Ernennungen eigentlich zuschreiben soll. — Die halbamtliche Spania erklärt heute, die Lage der Dinge erbeische, daß die Kammern geschlossen bleiben, damit den politischen Leidenschaften Zeit zur Abkühlung gegeben werde. — Trotz der vom Minister des Innern gestern den Zeitungs-Redakteuren erteilten Versicherung, daß die Regierung möglichst milde gegen die Presse verfahren werde, sind schon heute zwei Journale mit Beschlag belegt worden. (Köln-Ztg.)

Türkei.

Die Briefe aus Konstantinopel vom 11. April in der Triester

Zeitung berichten über die Ankunft und den Empfang des Englischen und des Französischen Gesandten. Es herrscht ein arger Widerspruch in den Erzählungen über die Einzelheiten des Empfanges. Doch ist es auch ja ziemlich gleichgültig, ob z. B. Lord Stratford Redcliffe von dem ihm vom Sultan entgegengesandten prächtig aufgezäumten Koffe Gebrauch machte, oder, wie Andere behaupten, im Wagen nach seinem Hotel sich begab. Geung, er langte am 5. April auf dem britischen Dampfschiff Fury vor Konstantinopel an, und ward gleich darauf vom Obersten Kose mit dem gesammten Personal der Gesandtschaft begrüßt. Dem armen Obersten Kose, der sich mit Stratford nicht zum besten sieht, war es inzwischen übel ergangen. Fürst Menzlikoff soll ihn wie einen Knaben behandelt haben. Unter Anderem wollte er ihn nicht empfangen, weil Kose auf einem Spaziergange, als er mit seinem Pferde einen Satz machte, die Kleider des Fürsten mit Roth befleckte! Am folgenden Tage, 6. April, landete Lord Stratford und ward von allen in Konstantinopel lebenden Engländern und zwölftausend Zuschauern mit Hurrah empfangen.

Unmittelbar darauf begab er sich zum Großvezir, bei welchem er über vier Stunden verweilte. Am 7. stellte er sich in Gala-Uniform dem Sultan vor, der sich über zwei Stunden mit ihm unterhielt und den eigenhändigen Brief der Königin Victoria in Empfang nahm. Lord Stratford hielt folgende Rede an den Sultan:

Sire! Auf ausdrücklichen Befehl meiner gnädigsten Königin kehre ich abermals zu Ew. Kaiserlichen Majestät zurück. Indem sie meine Rückkehr unter Umständen von nicht geringer Wichtigkeit beschleunigte, wollte die Königin Ihnen einen neuen Beweis der lebhaftesten und freundschaftlichen Theilnahme bieten, von der sie und ihre Regierung unaufhörlich für alles, was die Wohlfahrt des ottomanischen Reiches und die Person Ew. Majestät angeht, besetzt sind. Ich habe den Befehlen meiner Königin, ungeachtet einiger besonderen Hindernisse, nicht nur aus Pflicht und Ehre, sondern auch mit allem Vergnügen gehorcht, das dem aufrichtigen Wunsche, zur Förderung der Interessen Ew. Majestät, die der Königin so sehr am Herzen liegen, beitragen zu können, entspielt, so wie der Aussicht, auch ferner die Huld genießen zu können, die ich so oft am Hofe Ew. Majestät gefunden habe. Es wäre überflüssig, Ew. Majestät meinerseits neue Versicherungen hierüber beizufügen. Die freundschaftlichen Beziehungen, die glücklicher Weise zwischen den beiden Staaten bestehen, beruhen auf festesten Grundlagen, als es Verträge sind. Sie gründen sich auf gegenseitiges Vertrauen und auf Beiden mehr oder minder gemeinsamen Interessen. Ich hege überdies die Ueberzeugung, daß die den britischen Unterthanen in diesem Lande gewährten Begünstigungen keine bessere Bürgschaft erheischen, als die, welche aus der bekannten Politik wie aus den Bestimmungen Ew. Majestät entspringen.

Ueber den Inhalt der Unterredung kann man kaum in Zweifel sein. An derben Wahrheiten und Versprechungen des Schuges mochte es dabei nicht gefehlt haben.

— Briefen aus Jerusalem vom 24. März zufolge war dort am Palmsonntage in der Kirche des heiligen Grabes zwischen den Griechen und Armeniern wegen der Lampe ein blutiger Zwist ausgebrochen, wobei mehrere Verwundungen vorkamen. Die Lateiner betheiligten sich nicht, sondern setzten ihre gottesdienstlichen Freizeiten fort. Die Englischen Missionäre wurden auch aus der heiligen Grabes-Kirche verjagt, weil sie sich bei der Charfreitags-Prozession sehr unständig benahmen.

Vocales etc.

Posen, den 26. April. Gestern hat Herr Appert seine Vorträge beendet, denen ein gewähltes Auditorium, zu welchem die Herren General v. Brandt und Graf Monts und mehrere Damen gehörten, mit Interesse folgte. Die Vorträge berührten verschiedene Humanitätsfragen, seine langjährigen Erfahrungen über die Monomanien der Verbrecher, über die Phrenologie, über die Sprache der Hände und Augen, angewandt auf das Studium der Leidenschaften und der auffallenden Gewohnheiten und Sitten der Verbrecher. Hr. Appert führte Thatsachen an, welche die Mängel der einsamen Haft, des sog. Zellen-systems, beweisen und die Nützlichkeit der Gründung von Straf-Kolonien darthun, in denen die Mehrzahl der Verurtheilten und der aus den Gefängnissen Entlassenen mit ihren Familien unterzubringen und mit Ackerbau und industriellen Arbeiten zu beschäftigen seien. Herr Appert rath auch zur Anlage von dergl. Kolonien für die Waisen und zu Hospizen für die Geisteschwachen. Uebrigens ist sein neuestes Werk über diese Gegenstände, dessen in seiner Biographie (s. gefr. Feuilleton am Schluß) erwähnt worden, und zwar in Deutscher Sprache, bereits erschienen und hieselbst in der Mittler'schen Buchhandlung zu haben. — Herr Appert beabsichtigt auch in Stettin Vorträge zu halten.

Posen, den 28. April. Wasserstand der Warthe: Gestern Abend 8 Fuß 1 Zoll; heute Morgen 6 Uhr 7 Fuß 11 Zoll; Mittag 7 Fuß 9 Zoll.

— Es sind schon mehrfach Fälle vorgekommen, in denen Personen beim Tischrücken oder in Folge dessen von Convulsionen oder Nerven-Zufällen befallen wurden. So hat auch in diesen Tagen folgender bedauerlicher Vorfall stattgefunden:

Am 23. d. M. versuchten mehrere junge Damen, und auch die 10jährige Tochter eines hiesigen Bürger's, das Tischrücken, was ihnen auch nach einständigem Sitzen gelang. Am folgenden Mittage klagte das junge Mädchen über Kopfschmerzen, welche immer heftiger wurden, und am folgenden Tage eine Gehirnentzündung nach sich zogen, zu welcher sich noch Krämpfe gesellten, bis sie am 26. früh starb. Das Kind hatte, nach Aussage des Vaters, sich bisher stets einer ungestörten Gesundheit erfreut.

Wongrowitz, den 26. April. Die im Dezember v. J. aufgenommenen statistischen Tabellen haben für den diesjährigen Kreis folgende Resultate ergeben: in den 8 Städten eine Einwohnerzahl von 8336, in den vier Polizei-Distrikten Gollanz, Janowice, Schollen und Wongrowitz mit ihren 185 Dörfern, 73 Vorwerken, 15 Kolonien oder Weilern und 30 einzelnen Establishments — von 40,368 Seelen; Gesamtzahl aller Einwohner also 48,701, welche Zahl ein Mehr von 2602 gegen das Jahr 1849 enthält. Anzahl der Familien 9413; in der Ehe leben 8128 Männer und 8126 Frauen. Dem Geschlechte nach giebt es in Kreise 24,047 männliche und 24,657 weibliche Einwohner; dem Religionsverhältnisse nach 9491 evangelische, 37,292 katholische Christen und 1921 Juden. Kirchen und Bethäuser zählt der Kreis 45, Schulhäuser für den öffentlichen Unterricht 71, Gebäude, bestimmt zur Aufnahme und Verpflegung von Waisen, Kranken, Altersschwachen und verlassenen Personen 8, Gebäude, bestimmt zu anderen Zwecken der geistlichen und weltlichen Civil- und Kommunal-Behörden und Anstalten 41, darunter das Kreisgerichts-Kolal; ferner 421 Privatwohnhäuser — davon die Stadt Wongrowitz 191 mit

636 evangelischen, 1460 katholischen und 638 jüdischen, zusammen also mit 2734 Einwohnern, — 293 Fabrik-, Gebäude, Mühlen und Privatmagazine, 6647 Ställe, Scheunen und Schuppen. Zahl aller Laubstümmen 47 — 12 mehr als im Jahre 1849 —, aller Bienen 36 — 5 mehr gegen 1849. Der Viehstand ist folgender: 1307 Füllen bis zum vollendeten 3. Jahre, 3717 Pferde vom Anfange des 1. bis zum vollendeten 10. Jahre, 1825 Pferde über 10 Jahre alt, 186 Stiere, 4378 Ochsen, 9179 Kühe, 5017 Jungvieh, 53 Gsel, 2 Maulthiere, 53,442 ganz veredelte, 69,732 halbveredelte Schaafe, 29,090 unveredelte Landschaafe, 258 Ziegen, 13,552 Schweine.

Die Kirchen- und Schultabelle ergibt 5 Pfarrkirchen und 4 gottesdienstliche Versammlungsorte ohne Parochialrechte mit 5 ordinierten Predigern, 31 Parochial- incl. 5 Tochterkirchen mit 20 Pfarrern und 2 Vicarien, 5 Synagogen, 74 Schulen mit 83 fest angestellten Lehrern und 1 Lehrerin, gewöhnlich besucht von 3505 Knaben und 2959 Mädchen, 1 Mittelschule mit 1 Lehrer, von 21 Schülern zur Zeit besucht, 2 Schulen für Töchter, welche nicht in den Bereich der Ciementarschulen fallen, mit 45 Schülerinnen.

Nach der Gewerbe-Tabelle giebt es im Kreise: 1 Buchdruckerei, 1 Leihbibliothek, 25 größere Handlungen, 220 Kaufleute, welche offene Läden halten, Krämer, Victualienhändler und Höker, 19 Gasthöfe für die gebildeten Stände, 69 Krüge, 184 Schank- und Speisewirthe, 43 Civilbeamte in Staatsdiensten, 40 Kommunalbeamte, 195 Almosen-Empfänger. Fläche der nutzbaren Grundstücke: an Gärten 4596, an Acker 243,890, an Wiesen 36,033, an Hüting 39,184, an Staats- und Privatwäldungen 81,178 Radeburger Morgen. Als Hauptgewerbe nähren sich vom Landbau 13,995, als Nebengewerbe 4960 Personen incl. Frauen, Kinder, Gefinde, Tagelöhner. Zahl der männlichen Handarbeiter 2626, der weiblichen Handarbeiterinnen 1192, des männlichen Gesindes 3080, des weiblichen 2386. Zahl der mechanischen Künstler und Handwerker 1205, d. h. Meister, Gehülfen und Lehrlinge.

Ueber Fabrikations-Anstalten und Fabrik-Unternehmungen aller Art ist wenig zu berichten, die Gypsgräberei in Wapno ausgenommen, mit welcher eine Gyps Dampfmühle von 16 Pferdekraft verbunden ist. 18 Arbeiter finden hier gewöhnlich Beschäftigung. Ferner giebt es im Kreise 7 Bierbrauereien, 12 Branntwein-Brennereien und 8 Destillir-Anstalten, 40 Ziegeleien, 1 Leberöfen, 1 Sägemühle, 18 Wassermühlen mit 36 Mahlgängen, 17 Windmühlen, 8 Oelmühlen, 2 thierische Kräfte getriebene Mühlen, 1 Fabrik für leinene Zeuge mit 2 Stühlen und 959 Stühle zu Leinwand als Nebenbeschäftigung; endlich 2 Seife- und Lichtfabriken und 1 Gießfabrik.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Wiener Correspondent des Czars schreibt in Nr. 93. über den Zustand der Türkei Folgendes:

Die letzten Nachrichten aus Konstantinopel haben hier einen großen Eindruck gemacht. Es war das leicht vorherzusehen: Die türkische Angelegenheit ist mit dem Aufstande der Montenegriner in ein schwieriges, wenn nicht gar ins letzte Stadium getreten. Diejenigen, welche an die Verwicklung derselben noch immer nicht glauben, verbergen ihre Ansicht hinter der Berechnung des eigenen Interesses, wie die Times, oder irren aus Mangel an Scharfsinn. Die Türkei kam in der Lage, in welcher sie sich gegenwärtig befindet, nicht bleiben; sie muß sich Rußland und Oesterreich in die Arme werfen, oder wird eine Beute der Empörungen im Innern und des Druckes von Außen. Das hiesige Cabinet wird in Kurzem seine Stimme in dieser Hinsicht wieder vernahmen lassen; in demselben Sinne spricht sich auch der Fürst Menschikoff in Konstantinopel aus. Jeder Augenblick ist von Wichtigkeit.

Derselbe Correspondent spricht sich über den zwischen den Türken und Wiener Cabinet wegen Confiscation der Güter der Lombardischen Flüchtlinge entstandenen Streit in folgender Art aus:

Das hiesige Cabinet ist bei der Confiscation der Güter der Lombardischen Flüchtlinge hauptsächlich vom politischen Standpunkte ausgegangen, indem es diese Güter als ein Mittel zur Förderung der Revolution betrachtete. Sollte Piemont diese Confiscation zum Theil rückgängig machen, so muß es beweisen, daß diejenigen Flüchtlinge, welche es autorisirt und in seinen Unterthanenverband aufgenommen hat, an den bekannten verbrecherischen Attentaten in der Lombardie sich nicht betheiligt hätten; dann dürfte es auf ein williges Gehör in Wien rechnen. Mit einem Worte, Piemont müsse sich bemühen, sich mit Wien über diese Angelegenheit in Güte zu verständigen; aber es dürfte nicht drohen; vor Allem dürfte es nicht die Hülfen und den Rath Frankreichs und Englands in Anspruch nehmen, dadurch, daß das Turiner Cabinet dies Letztere that, hat es nicht nur seine Absicht verfehlt, sondern hat sich auch in eine sehr üble Lage gebracht, indem es seine Gereiztheit und zugleich seine Schwäche offenbart hat. Weder England noch Frankreich haben sich seiner Reklamation angeschlossen; im Gegentheil hat das Letztere dem Turiner Cabinet den entschiedenen Rath erteilt, eine Verständigung mit Wien auf gutlichem Wege anzubahnen und den Streit durch freundliche Unterhandlungen zu erledigen. Die Abreise des Grafen Kessel hat den Stand der Angelegenheiten nicht geändert. Das hiesige Cabinet ist zur Versöhnung bereit, aber es geht von den von ihm gestellten Bedingungen, unter denen die Befreiung der Piemontesischen Presse wohl die erste Stelle einnimmt, nicht ab. Graf v. Rechberg ist mit umfassenden Instruktionen in Betreff dieser Angelegenheit bereits nach Mailand abgereist.

Theater.

Wir haben über zwei Vorstellungen aus dem Gebiet der Dramatik zu berichten. Das Trauerspiel „Struensee“ von Michael Beer mit dem Mühl von Meyerbeer ging am Mittwoch zum zweiten Mal über die Bühne. Das Stück hat den Fehler, daß schon der dritte Akt dessen Höhenpunkt bildet; mit dem Sturze Sueneser's schwindet die Steige-

rung des Interesses; im vierten Akt wird uns von uninteressanten Nebenpersonen erzählt, was wir theils schon wissen oder doch vorhersehen konnten; das ganze Gemälde erhält dadurch eine matte Färbung und man vergißt darüber dessen künstlerische Anlage in den ersten Akten. Auch der Schluss des zweiten Akts erscheint gesucht und macht einen wunderlichen Effekt. Die Darstellung verliert im Ganzen rund weg und beschränken wir uns auf einige Ausstellungen im Einzelnen. Herr Kommenz als „Struensee“ war im Allgemeinen zu loben; derselbe zeigt vortreffliche Mittel, Fleiß im Lernen, Verständnis der Rollen, Ruhe im Spiel, und ein angenehm klingendes, biegsames Organ; er spielte besonders im ersten Akt brav, verbesserte auch gestern verschiedene Mängel in der Auffassung und Betonung, die uns in der ersten Vorstellung aufgefallen waren und spielte durchweg gemäßigt. Im zweiten und dritten Akt überließ er sich zu sehr dem nahe liegenden Fehler, die Schlüsselwörter der Verse im gedehnten, singenden Ton zu sprechen; namentlich macht das lange Kubenlassen des Tonens auf den nach den Regeln der Sprache stimmigen Endsyblen einen ermüdenden Eindruck auf den Zuhörer; der Schauspieler darf nicht ansprechen: le-benn, ster-benn, Kla-geh, aufrast leben, sterben, Klage u. s. w. Auch entschlüpfte Herrn Kommenz in beiden Vorstellungen ein grammatischer Fehler, indem er deutlich sagte: durch unedler Selbstsucht; auf dergl. ist beim Memoriren genau zu achten.

Die Rolle der „Königin Mathilde“ spielte bei der ersten Vorstellung ein Fräulein Kawunder aus Berlin als Proberolle, bestand indeß die Probe sehr schlecht; sie gab nicht nur eine Karrikatur einer Königin, sondern sogar die einer Schauspielerin; verzerrten Geberden und affektirter, oft nicht verständlicher Sprache darf die Bühne nicht zum Schauplatz dienen; die Königin agierte viel mit ganz geschlossenen Augen und viele aus dem Publikum folgten ihrem Beispiel beim Zuschauen (?); wir fragen, ob es im Verne und in der Absicht des Zuschauers liegt, die Augen zu schließen, wenn nicht ganz absonderliche Gründe vorwalten? Erörtern wir diese Gründe nicht ferner; Fräulein Kawunder ist bereits nach dem ersten Fehlschlag wieder abgereist, ohne in ihren zwei übrigen Proberollen aufzutreten zu sein, indem die Direktion ihr gern das dafür bedungene Honorar gezahlt hat. Gewiß zeugt dies für den festen, guten Willen des Herrn Dir. Wallner, den er gegen uns wiederholt ausgesprochen, so lange die unbrauchbaren Mitglieder selbst mit Opfern ohne Rücksicht auszumärgeln, bis er uns ein durchweg gutes Schauspiel vorzuführen kann. Wir erwähnen dies hauptsächlich deshalb, weil uns mitgeteilt worden ist: die Debitantin habe Empfehlungen an hiesige Familien gehabt und diese letzteren haben es gemüßwilligt, daß Herr Wallner dieselbe nicht fernere habe auftreten lassen. Nichtsdestoweniger theilte das ganze gedrängt volle Haus das Gefühl des Mißfallens an der Darstellung der Debitantin; ihre Entlassung erscheint mithin durchaus gerechtfertigt und danken wir Herrn Wallner aufrichtig, daß er nicht persönlichen Rücksichten den Vorrang vor künstlerischen einräumt. Alle wahren Kunstfreunde und Kenner werden hierin mit uns sympathisieren.

Gestern nun hatte Fr. Berndt die Rolle der „Mathilde“; sie hatte gute Momente, doch verfiel sie in die oben gerügten Mängel des Singens und Dehnens der Endsyblen und sprach nicht durchweg deutsch; Fr. Berndt steck zwischen mitten in der Rede, wiewohl sie auf den Proben ihre Rolle inne hat; es ist dies offenbar einer Besessenheit zuzuschreiben, welche sie ablegen muß, wenn sie sich bewußt ist, ihre Schüldigkeit im Lernen gethan zu haben; dieselbe schadet offenbar der Darstellung. Die „Königin Wittve Juliane“ wurde von Fr. Anschütz gut dargestellt; diese Schauspielerin spricht deutlich und spielt verständlich und ruhig; dasselbe gute Zeugnis können wir im Allgemeinen Herrn Steinbeck als „Gräfin Marzan“ ausstellen; er gab den Hofmann in angemessener Ruhe und Würde; gestern sprach er indeßen etwas zu leise, wenn er nicht in Affekt zu gerathen hatte. Letzterer Vorwurf tritt auch Hr. Joost als „Oberst Köller“ in der gestrigen Vorstellung, wiewohl im Allgemeinen sein Spiel brav und dem in der ersten Vorstellung bei Beitem vorzuziehen war. Damals hatte er die zum ersten Mal gespielte Rolle in zwei Tagen einkudirt. Hr. Joost hat übrigens, wiewohl Sänger, unläugbares Schauspielertalent, und würde damit viel mehr wirken, wenn er einigen Fleiß auf richtiges Vocalisiren verwenden wollte. Den „Pastor Struensee“ gab Hr. A. Schulze, derselbe schlug einen zu tiefen Ton an, welcher die Rolle etwas affektirt erscheinen ließ; sein natürlicher Ton wäre gewiß wirksamer gewesen. Frau Wallner hatte die kleine Rolle des Bagen „Detlev“ und spielte mit vielem Gefühl, wiewohl sie nicht ganz sicher schien; wir hätten auch eine zu hohe Steigerung der Stimme in der Scene am Hattensthor durch den Ort und durch die Situation nicht für gerechtfertigt.

Herr Beermann gab den Englischen Botschafter „Robert Keith“ mit Verständnis und Ausdruck; seine Rede hatte das gehörige Feuer und war von guter Wirkung. Herr Wallner stellte einen ergötzlichen „Schulmeister“ in der Wirthshauscene im 1. Akt dar, wie ihm überhaupt komisch-humoristische Rollen stets sehr gelingen. Die Musik ist höchst ansprechend und wurde vom Orchester unter sehr präzisier Leitung des Hrn. Schöneck, der aus der Violinstimme dirigirte, weit ihm die Partitur nach der Probe auf unerklärliche Weise gestohlen war, mit Akkuratheit und Zartbeit exekutirt.

Die Vorstellung von „Dorf und Stadt“ am Freitag war eine sehr brave; Mangel an Raum hindert uns indeß, darauf heut noch näher einzugehen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 27. April. Weizen bei Ladungen 67 a 65 Rt., im Detail 61 a 67 Rt. Roggen loco 47 1/2 a 51 Rt., p. Frühjahr 46 1/2 - 46 1/2 Rt. verk., p. Mai-Juni 45 1/2 Rt. Ob., p. Juni-Juli 45 a 45 1/2 Rt. gehandelt. Gerste, loco 37 a 39 Rt., kleine 36 a 38 Rt. Hafer, loco 26 1/2 a 29 Rt., p. Frühjahr 50 Pfd. 23 1/2 Rt. Br. Erbsen, Koch- 50 a 56 Rt., Futter- 48 a 50 Rt. Wintererbsen 80-79 Rt. Wintererbsen 79-78 Rt. Sommererbsen 66-65 Rt. Leinsamen 66-65 Rt.

Rübel loco 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Ob., p. April-Mai 10 1/2 Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli 10 1/2 Rt. Br., 10 1/2 Rt. Ob. Leinöl loco 11 1/2 - 1/2 Rt.

Spiritus loco ohne Faß 22 1/2 Rt. bez., mit Faß 22 1/2 Rt. bez., p. April-Mai 22 1/2 a 1/2 Rt. bez. u. Br., 22 1/2 Rt. Ob., p. Mai-Juni do., p. Juni-Juli 22 1/2 a 23 Rt. bez. u. Br., 22 1/2 Rt. Ob., p. Juli-August 22 1/2 a 1/2 Rt. bez. u. Br.

Weizen beachteter. Roggen rasch steigend, schließt niedriger. Rübel völlig preishaltend. Spiritus matter und billiger abgegeben. Stettin, den 27. April. Warme Luft, regig. Nordwind. Weizen behauptet, 100 W. 90 Pfd. Pomm. loco 61 Rt. bez., p. Juni-Juli 62 Rt. bez.

Roggen sehr fest, 82 Pfd. p. Frühjahr 45 1/2 Rt. bez. u. Br., 45 1/2 Rt. Ob., v. Mai-Juni 45 1/2 Rt. Br., p. Juni-Juli 45 Rt. Br. Gerste loco geräumt, p. Frühjahr 74-75 Pfd. Pomm. mit 37 1/2 Rt. offerirt.

Heutiger Landmarkt. Weizen 58 a 60, Roggen 47 a 49, Gerste 37 a 39, Hafer 27 a 30, Erbsen 50 a 53. Rübel stille, loco mit Faß p. April-Mai 10 Rt. bez. u. Ob., p. Mai-Juni 10 1/2 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 10 1/2 Rt. Br. 10 1/2 Rt. bez. Spiritus gefragter, am Landmarkt und in loco ohne Faß 16 1/2 a 1/2 bez., mit Faß 17 1/2 bez., p. Frühjahr 16 1/2 bez. und Ob., p. Juli-August 16 1/2 bez., 16 1/2 Br.

Berantw. Redakteur: C. G. S. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 28. April.

BAZAR. Gutsb. von Niegolewski aus Wloclawski und Frau Gutsb. v. Dabrowska aus Winnagora.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Denzer und Wiener aus Berlin, Bid aus Landsberg a./W., Weber aus Stettin, Siller aus Apolda, Baeme aus Hamburg und Schiff aus Frankfurt am M.; Fräulein v. Zychlinska aus Biarski; Mittmeister a. D. v. Jena aus Köthen; Amtmann Rich aus Warin; Frau Rechtsanwält Ahlemann aus Samter und Gutspächter Sasse aus Neuborf.

SCHWARZER ADLER. Frau Gutsb. v. Gledacka aus Chwałkowo; Administrator v. Dzweski aus Laskowski; Gutspächter v. Wesokowski aus Tworzynowo.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Twardowski aus Kobelnitz, v. Karonicki aus Guden, v. Zychlinski aus Bronowo und v. Palczki aus Kowalewo; die Gutsb. Frauen v. Gutowska aus Odrozowiz und v. Kierska aus Pöbstelice; Königl. Großbritannischer Rabinets-Gentier Midway aus London; Special-Kommiss. Huttner und Reg.-Kondukteur Gall aus Wogrowitz; Spediteur Pawlowski aus Bromberg.

HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer von Kurnatowski aus Pozarowo, Wether aus Sedziszewo, Graf Plater aus Posen, v. Breja aus Janowice und von Kallstein aus Gekuchowo; die Kaufleute Meyer aus Berlin und Weigt aus Halle.

HOTEL DE BERLIN. Schiffseigener Paczkowski aus Konin und Kaufmann Schumann aus Landsberg a./W.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Kaufmann Löwenbach aus Mühlhausen; Kreisrichter Gromadzinski aus Schroda; General-Bevollmächtigter Szmitt aus Neuborf; die Gutsb. Graf Jekowski aus Hajzd, v. Mikowski sen. und jun. aus Szegrodowo.

HOTEL DE PARIS. Gutsb. Gieselski aus Bielawa; die Gutsb. Frauen v. Lisowska aus Stanislawowo, v. Krynowska aus Popowo, v. Zaleska aus Bozejewiczki.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Skalawski aus Strykowo.

DREI LILIEN. Drechslermeister Zielle aus Stettin.

BRESLAUER GASTHOF. Die Musiker Koemann aus Salzgitter, Weber aus Bronke und Hebbert aus Mezzanago.

EICHENER BORN. Probsteipächter Franke aus Siemkowo.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Freitag den 29. April wird predigen: In Tempel der israel. Brüder-Gemeinde, Vormittag 10 Uhr: Festgottesdienst und Predigt des Herrn Pred. Dr. Goldstein. Sonnabend den 30. April Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Todtenfeier.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Fr. Amalie Wittschöfer mit dem Hrn. Mar Vorzhardt in Berlin; Fr. Olga Isert mit Hrn. Jul. Wicker in Berlin; Fr. Henriette Schneider mit Hrn. Apotheker Bolle in Berlin; Fr. Agnes Krüger mit Hrn. Maurermeister Dreifert in Cottbus; Fr. Anna Hornig mit Hrn. Musiklehrer Grahn zu Bromberg; Fr. Auguste Jacobi mit Hrn. Kaufmann Kagenellenbogen in Liegnitz; Fr. Friederike Wolff mit Hrn. Dr. Sammt in Treptow a. d. N.; Fr. Auguste Müller mit Hrn. Pastor Mackus in Klein-Döbbern; Fr. Johanna Hecke mit Hrn. Kaufmann E. Heidner in Berlin; Fr. Marie Drojahn mit Hrn. Wilh. Göl in Berlin; Fr. Caroline Eufemann mit Hrn. Pr.-Lieut. im 7. Husaren-Regiment v. Wedell in Bonn; Fr. Emma Arnold mit Hrn. Dr. med. Schmitt in Schwiebnitz; Fr. Minna Wächter mit Hrn. Seminar-Direktor Voel in Breslau.

Verbindungen. Hr. Ad. Schüpe mit Fr. Fanny Schmidt zu Waldenburg in Schlesien; Fr. Malwine Roent mit Hrn. Staatsanwalts-Gehülfen Steinbach in Neu-Maryin; Fr. Gise Wegner mit Hrn. Hermann von Ostrowski, Premierlieutenant im 1. Infanterieregiment, in Danzig. Geburten. Ein Sohn; dem Hrn. Lieut. v. Winterfeld in Berlin; Hrn. Hauptmann G. v. Nowille zu Potsdam; Hrn. Arens zu Hohenhausen; Hrn. Schulze in Berlin; dem Lieutenant im 19. Inf.-Reg. Freihrn. v. Meibitz in Breslau; dem Hrn. Kreisrichter Scheber in Schwiebnitz; dem Hrn. Landrath v. Jankowski in Neisse; dem Hrn. Pastor Jörn in Messersdorf; eine Tochter; dem Hrn. Fr. Fischer in Berlin; Hrn. A. Warth in Berlin; Hrn. L. Busse zu Potsdam; Hrn. Kreisger.-Direktor Mantell in Striegan; Hrn. Kreisger.-Sec. Menzel in Goldberg; Hrn. Kreis-Physikus Dr. Welzel in Olaz; Hrn. Vergesschwornen Otte in Bruthen a. d. D.; dem Hrn. Mühlenmeister Müller in Berlin.

Todesfälle. Eine Tochter des Hrn. Premier-Lieutenant von Helledorf II., Hr. J. Kaemp, Hr. Cantor Dittmar, Hr. Kaufmann Danneberg und Kaufmann Reimann in Berlin; Landrath a. D. und Ritter Herr Georg, Friedrich Gemming von Dersgen in Gersitz; Charlotte von der Lüde, geb. von Both aus Nehestorf in Galfow; Hr. C. F. Niercke in Berlin; Hr. Oberst-Lieut. a. D. Wittich in Hirschberg; Hr. Nittergutsb. Jech in Staborowice; Hr. Rechtsanwält Strauß in Lüben; Hr. Registratör Jung in Neisse; Frau Agnes Runze zu Charlottenburg.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Stadt-Theater zu Posen.

Sonnabend den 30. April. Abonnement suspendu: Erste Gastvorstellung des Fräulein Sophie und des Herrn Franz Fenzl, erste Solotänzer vom königlichen Hoftheater in München. Zum ersten Male: Die weiße Rose oder Alfred und Flora. Phantastisches Zaubermärchen mit Gesang und Tanz, Musik von Lachner, arrangirt und in Scene gesetzt von Herrn Fenzl. Fräulein Sophie und Herr Franz Fenzl in den Rollen „Flora“ und „Alfred“ als Gäste. Vor dem Zauber-märchen zum ersten Male: Durch! Original-Lustspiel in 1 Akt von R. Genée. Die Preisermäßigung für das Fenzl'sche Gast-

spiel gilt nur bis zum Tage der ersten Vorstellung für die vorher bestellten Plätze.

PHALIA.

Sonnabend den 30. April. Abend-Unterhaltung, bestehend in

- 1) Dramatischen Vorstellungen, und zwar: a) „Der neue Nazib“, Lustspiel in 1 Akt von Angely; b) „Sambentenwirthschaft“, Lustspiel in 1 Akt. 2) Musik. 3) Lebenden Bildern: a) „Die Braut“, nach einem Taschenbuch-Kupferstich; b) „Die Entführung Afanass's“, Tableau von Heidehoff.

1) Tanzkränzchen.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Hotel de Saxe. Heute Freitag und morgen Sonnabend finden zwei Vorträge statt in der Gallerie praktischer Wissenschaften Vormittags von 11 bis 1 Uhr und Abends von 7 bis 9 Uhr.

Wir beabsichtigen auch in diesem Jahre im Juni zum Vortheil der hiesigen Mädchenwaisen-Anstalt eine Lotterie zu veranstalten, und nehmen die bewährte Mithätigkeit der hiesigen Frauen und Jungfrauen mit der Bitte in Anspruch, unser Unternehmungen durch Arbeiten oder sonstige Gegenstände zu

unterstützen und diese Gaben an eine der unterzeichneten Vorsteherinnen bis Mitte Mai gütigst gelangen zu lassen. Den Tag der Ausziehung der Gewinne und deren Verloosung werden wir später bekannt machen.

Lotterie-Loose à 7 1/2 Sgr. sind bei den Unterzeichneten und auch in der Wittlerschen Buchhandlung zu haben.

Posen, den 6. April 1853.

Die Vorsteherinnen der Mädchenwaisen-Anstalt.

L. Boy. M. Bielefeld. F. Cranz. A. Giersch. M. von Kries. M. Müller. L. Marcard. U. Naumann. J. Schmädike.

Heute früh 1/4 4 Uhr vollendete der Königl. Regie-

Schäftslokal stattfinden wird, demnächst aber Bekannt-

Die Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesell-

Saat-Kartoffeln haben in verschiedenen Gegenden

W. Stefanski & Co. in Posen.

Saamen-Offerte. Nothen und weißen Klee, echt Franz. Luzerne,

Bekanntmachung.

Die hier in der Stadt Bongrowiec, romanti-

am 10. April 1853. Die Kreis-Secretair Dnyphrus Bussche

Bei G. S. Mittler in Posen ist zu haben:

Gesetz über das Preuss. Postwesen

vom 5. Juni 1852, und das in Gemäßheit dieses

Bekanntmachung.

Für die zum 1. Oktober d. J. hier zu eröffnende

10 Zimmer, deren jedes groß genug, um 50

Notwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Kosten, 1. Abtheilung,

Von dem im hiesigen Kreise gelegenen Rittergute

Alle unbekanntes Realprätorien werden auf-

Unser Kommissions-Lager

bei EUGEN WERNER, Friedrichsstrasse 29.,

Damenhüte

Pariser Façons angefertigt. Werner, Pein & Comp.,

Strohhut-Fabrik in Berlin.

Waschhüte werden ebenfalls zur prompten

Flügel-Pianos

in Mahagoni und Polifander, elegante Form,

Für Gartenfreunde!

Zur bevorstehenden Frühjahrs-Plantung empfehle

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Rentenbriefen der Provinz

Mineralbrunnen.

In meiner nun vollständig eingerichteten

Table with 4 columns: Name of mineral water, Rthl., Sgr., Pf. Includes items like Kohlensäures Brunnenwasser, Selterser und Sodawasser, etc.

Bei größeren Quantitäten verhältnißmäßig billiger.

Mein Lager natürlicher Mineralbrunnen wird wie früher zu den

F. Jonas, Apotheker, Breslauerstraße Nr. 31.

Der Ausverkauf von Glas- und Porzellan-Wa-

Aprikosenbäume à Stück 20 Sgr., Aepfel-

Sommerkorn vom Dom. Lukowo empfiehlt

Jacob Briske, Breslauerstraße Nr. 2.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 27. April 1853.

Table with 3 columns: Name of bond/stock, Zf., Brief, Geld. Includes sections for Preussische Fonds, Eisenbahn-Aktion, and Ausländische Fonds.

Die Fonds-Course waren wenig verändert, die Preise der Eisenbahn-Aktion aber matter und von